

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

19.11.1903 (No. 318)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 19. November.

№ 318.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. November d. J. gnädigt bewogen gefunden, Seiner Durchlaucht dem Prinzen Alfred zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg das Großkreuz Höchstes Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. November d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Oberbrieftträger Friedrich Gr em p e r in Willheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 15. November d. J. wurde Oberpostassistent Otto G ö r s c h e l dahier mit Wirkung vom 1. Oktober 1903 als Postsekretär beim Postamt 1 in Karlsruhe ange stellt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Beginn der Reichstagsverhandlungen.

SRK. Berlin, 16. November.

Die Frage, wann der Reichstag zusammentritt, läßt sich auch heute noch nicht beantworten. Nicht als ob es sich darum handelte, diesen Zeitpunkt möglichst lange unbekannt zu lassen, sondern weil wirklich bis zur Stunde das Datum noch nicht mit Sicherheit feststeht. Man weiß nur, daß die Verufung bald nach dem 1. Dezember erfolgen wird. Der förmlicher Weise als Anfangstermin bezeichnete 24. November ist nie in Frage gekommen.

Nur ein Scherz soll es sein, wenn in der agrarischen Presse behauptet worden ist, die Regierung suche den Beginn der Verhandlungen zu verzögern, um eine Debatte über das Handelsprovisorium mit England zu erschweren. Für die sachgemäße Erörterung dieser Frage wird unter allen Umständen, auch wenn der Reichstag ein paar Tage später zusammentreten sollte, Zeit genug zur Verfügung stehen, und die Regierung denkt gar nicht daran, der Aussprache darüber aus dem Wege zu gehen, so wenig sie auch von dem Nutzen einer in manchen Blättern anscheinend erwarteten Haupt- und Staatsaktion durchdrungen sein mag. Aber eine ruhige, sachliche Auseinandersetzung kann vielleicht Gutes wirken, sofern die Redner nicht, wenn auch unfreiwilliger und unbeabsichtigter Weise, statt der deutschen Ausführintensiven die Ziele der britischen Reichszollpolitik fördern sollten. Diese Möglichkeit liegt immerhin nahe. Im übrigen dürfte der Reichstag in seiner Mehrheit den Gegenstand in demselben Sinne behandeln, wie die Verbündeten Regie-

rungen, nämlich mit der Absicht, die handelspolitische Verständigung zwischen Deutschland und England zu erleichtern und mit den dazu geeigneten Argumenten.

### Die Israeliten in Sachsen.

Dresden, 17. November.

Die Organisation der israelitischen Kultuseinrichtungen ist bisher in Sachsen nur in geringem Umfang Gegenstand der Gesetzgebung gewesen. Durch Gesetz vom 18. Mai 1837 wurde den jüdischen Glaubensgenossen in Dresden und Leipzig gestattet, sich zu einer Religionsgemeinde zu vereinigen, und das Verbot, monach Juden Grundstücke in Sachsen nicht erwerben durften, in bestimmtem Umfang zum Zwecke der Errichtung von Synagogen, aufgehoben. Die spätere Gesetzgebung hat sich, soweit sie noch in Geltung ist, nur mit der Gleichstellung der Israeliten hinsichtlich des Genusses der staatsbürgerlichen und bürgerlichen Rechte beschäftigt. Gegenwärtig gibt es sieben israelitische Gemeinden in Sachsen, außer in Dresden und Leipzig noch in Chemnitz, Plauen, Bautzen, Annaberg und Zittau, von denen die drei zuletzt genannten als privatrechtliche Vereine bestehen. Infolgedessen ist die Stellung der Israeliten zu den Kultusgemeinschaften in den einzelnen Landesteilen verschiedenartig geregelt. Es hängt außerhalb der Bezirke der größeren Gemeinden von dem einzelnen ab, ob er sich einer Kultusgemeinde anschließen will oder nicht. Auch die Rechtsverhältnisse beim Austritt aus der jüdischen Religionsgemeinschaft sind verschieden zu beurteilen, je nachdem es sich um den Austritt aus einer Gemeinde oder einem Privatverein handelt. Ein jetzt dem Landtag zugegangener Entwurf, die israelitischen Religionsgemeinden betreffend, bestimmt, daß grundsätzlich alle jüdischen Glaubensgenossen des Landes zu Religionsgemeinschaften vereinigt werden. Dementsprechend sollen die Bezirke der israelitischen Religionsgemeinden auf das ganze sächsische Staatsgebiet erstreckt werden, auf der Grundlage der Bildung öffentlicher Körperschaften mit Beitrittspflicht der Glaubensangehörigen und dem Recht der Anlagen- und Gebührenerhebung. An der verfassungsmäßigen Stellung des israelitischen Kultus als solchen soll nichts geändert werden. Die Regierung findet auch jetzt nicht ausreichende Veranlassung zur Gewährung öffentlicher Religionsübung an die Israeliten. Die Entschliessung wegen Einrichtung der Gemeinden durch zweckmäßige Abgrenzung der Bezirke bleibt der obersten Staatsbehörde vorbehalten, die, wie die Begründung des Gesetzesentwurfs ausführt, vor ihrer Entschliessung im einzelnen Falle die Beteiligten zu hören beabsichtigt. Bezüglich der Aufbringung der zur Deckung der Gemeindebedürfnisse erforderlichen Mittel soll nur die grundsätzliche Verpflichtung aller Gemeindeglieder zur Zahlung von Gebühren und eventuell zur Entrich-

tung von Kultusanlagen festgelegt werden. Das Nähere bleibt der statutarischen Regelung überlassen und über die Errichtung des für jede Gemeinde aufzustellenden Statuts soll im Wege der Anordnung der Obergewaltbehörde verfügt werden. Im Gesetz soll nur das hervor gehoben werden, was durch das Statut geregelt werden soll, während es den Gemeinden, vorbehaltlich der zur Errichtung und jeder Aenderung des Statuts erforderlichen Genehmigung der Obergewaltbehörde unbenommen bleibt, weitere Vorschriften zur Regelung der Gemeindeverhältnisse mit aufzunehmen. — Im Zusammenhang mit der Neuordnung der Rechtsverhältnisse der Kultusgemeinden werden auch die Fälle des Austritts aus der israelitischen Religionsgemeinschaft geregelt. Die Austrittserklärung wird der israelitische Religionsbeamte entgegenzunehmen haben. Es ist beabsichtigt, zunächst mit der erstinstanzlichen staatlichen Aufsicht die unteren Verwaltungsbehörden am Sitze der betreffenden Religionsgemeinschaften zu betrauen. Die Rechte der Obergewaltbehörden sollen dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts vorbehalten bleiben.

### Das italienische Königspaar in England.

(Telegramm.)

London, 17. Nov. Das italienische Königspaar traf in Windsor heute nachmittag 3 Uhr 30 Min. von Portsmouth ein. An beiden Orten bereitete ihm die Bevölkerung einen enthusiastischen Empfang. Der König und die Königin begrüßten ihre hohen Gäste auf das herzlichste und geleiteten sie nach Windsorcastle. Bei der Einfahrt des Zuges mit dem italienischen Königspaar präsentierten die Truppen, die Musik spielte die italienische Hymne, die Glocken läuteten. Am Bahnhof hatten sich Ihre Majestäten der König und die Königin, Prinz Christian, Prinzessin Viktoria und eine große Anzahl von Generalen und Würdenträgern eingefunden. Als der Zug hielt, stieg König Viktor Emanuel aus und schritt mit ausgebreiteten Armen auf König Eduard zu. Die Monarchen küßten einander auf beide Wangen. König Eduard küßte der Königin Helene die Hand, worauf beide Königinnen sich herzlich umarmten. Der König von Italien trug Generaluniform, König Eduard Feldmarschallsuniform. Nachdem der König von Italien eine vom Mayor überreichte Adresse entgegen genommen hatte, wurde in acht offenen Galawagen die Fahrt ins Schloß angetreten. Im ersten Wagen saßen beide Könige, der Herzog von Connaught und der Prinz von Wales, im zweiten die beiden Königinnen und Prinzessin Viktoria. Bei der Fahrt durch die Straßen, in denen Truppen Spalier bildeten, wurden den Majestäten von der Menge stürmische Huldigungen dargebracht.

### Ausstellung von Majoliken

in dem Kunstgewerbehaus E. F. Otto Müller, Generalbetrieb der Groß-Majolika-Manufaktur Karlsruhe.

Wie wohl Jedermann, der sich mit Kunst und Kunstgewerbe beschäftigt, bekannt, besitzt unsere Residenz in der Groß-Majolikamanufaktur, die sich in immer reichlicher, von Professor Nagel entworfener Architektur, im neuen Hart- und Steinzeugwerk, ein hervorragendes Kunstsinstitut, das wir, wie so manch ähnliches hier in Karlsruhe, dem hohen Kunstsinne des Landesfürsten verdanken.

Gerade das weite, hochinteressante Gebiet der künstlerischen keramischen Produktion und Förderung, wobei wir an die vielen Majolikafabriken der italienischen Fürstentümer der Renaissance, an die Porzellan- und Fayencemanufakturen der Potentaten des Rokoko-Zeitalters erinnern. So gründete bekanntlich auch Markgraf Karl Friedrich in Durlach eine renommierte Fayencemanufaktur und an diese schöne Tradition knüpfte sein erhabener Enkel mit der Errichtung der Karlsruher Majolikamanufaktur in legendärer Weise an.

Herzoggegangenen ist sie im Jahre 1901 aus der keramischen Werkstatt von Maler Wihl. Süss-Cronberg i. L., einem ehemaligen Schüler von Eduard v. Gebhardt-Düsseldorf. Seine Bestrebungen basierten auf rein empirischen Versuchen, die er in seinem Atelier vorantastete und die schon damals die bekanntlich in hohem Grade kunstsinne verblühende Kaiserin Interesse dafür, als auch dadurch, daß sie die schönsten Majoliken ihrer herrlichen Kunstsammlung als Lehrmaterial zur Verfügung stellte. Auch unser Hans Thoma, der ja damals gleichfalls in der Nähe weilte und dessen Initiative zur Verfertigung von Wihl. Süss und damit zugleich die Ueberführung der Anstalt hierher verdankt, trat mit derselben in engere künstlerische Beziehungen, zumal er ja selbst auf verstandem, anspruchsvollem keramischen Gebiete schon früher erfolgreich tätig gewesen. Unter „Majolika“ werden heute offenbar von der Insel Majorca resp. von den

spanisch-maurischen Fayencen derselben hergeleitet ist, versteht man bekanntlich die im Zeitalter der Renaissance (15. bis 17. Jahrhundert) in Italien angefertigten, mit weißer, un durchsichtiger Zinnlasuren überzogenen Gefäße und Ziergefäße aus gebranntem Ton. Auf diese rohe, ungebraunte, noch feuchte Glasur werden die mit Wasser angerührten Farben — zumeist mit Metalloxiden gefärbte Glaslasuren — aufgetragen; eine schwierige Prozedur, da die Farben sofort eingesogen werden und Korrekturen der Pinselstriche daher nahezu ausgeschlossen sind. Nachdem werden die bemalten Gefäße usw. in umhüllenden Tonkapfeln dem sogenannten Scharffeuer ausgesetzt, worin die Glasur zerfließt und — das ist das Charakteristische der echten Majolika — ihren Glanz und ihre Feuer den Farben mitteilt. Es gehört daher zur Majolikamanufaktur eine ganz außerordentliche Sicherheit der Hand, die aber auch dadurch jene hochkünstlerische Feinheit der Arbeit verleiht, so daß die individuelle Originalität und der Schrift des Malenden, frei von jeder Schablone, unberührt auf dem Bilde zur glänzenden Erscheinung kommt. Hier ist es nun das unbestrittene Verdienst des Leiters unserer Manufaktur, die im Laufe dreier Jahrhunderte in Verfall geratene, namentlich in ihrem Vaterlande auf ein handwerkliches Niveau zurückgefallene, schwierige, aber künstlerisch eminent lohnende Technik wieder neu belebt, und einer prosperierenden Zukunft entgegengeführt zu haben. Ja, Wilhelm Süss ging sogar noch weiter, als die alten Renaissance-Meister der Majolika. Denn während dieser Bestrebungen in der Herstellung farbenreicher Zeller, Ziergefäße usw. ihr Bemühen fanden, erstatten ihm die Majolika als das allein edle und wahre Material für größere dekorative Wandmalereien in architektonischem Rahmen, deren durch den Scharffeuerbrand gewähltester, unergänglicher, vollständig witterungswehrender Farbenschutz und Schönheit sie befähigen, an Stelle der mehr oder minder vergänglichen Fresken bei der Innendekoration und selbst beim Fassadenschmuck zu treten.

So sind in Frankfurt verschiedene dekorative Wandmalereien ausgeführt, auch hier an dem Gebäude der Manufaktur selbst ist außen eine reizende Probe davon (zwei Frauen an einem Orangenbaum) vorhanden, und die Anstalt inaugurierte sich in ihrem neuen Heim in glücklicher Weise mit einer An-

zahl größerer Wandbilder für die neuen Königskammern des Berliner Schlosses. Auch der große monumentale Wandbrunnen der vorjährigen Jubiläumsausstellung, der eine sehr gute, vielleicht etwas überreiche Uebersicht alles dessen bot, was das junge aufblühende Institut zu leisten imstande ist, gehört hierher. Diese in die Architektur sinngemäß eingefügten großen Plattenbilder, nach Entwürfen von W. Süss, der ja bekanntlich ein ganz hervorragender Maler ist, sind von einer farbenprächtigen und doch tief harmonischen Wirkung, die nach dem Ansprache eines sehr bekannten begabten Kenners, Professor J. Luthmer, Direktor der Frankfurter Kunstgewerbeschule, nur noch mit der alter kostbarer Sabelins verglichen werden kann, zumal ihr Schöpfer, wie kaum ein zweiter, den edlen Materialstil der Majolika in vollstem Maße künstlerisch beherrscht. Auch unsere hiesigen bedeutendsten Meister, wie die Maler Hans Thoma, Ferdinand Keller, Hans v. Volkman, E. R. Weiß, und die Bildhauer H. Holz, Sauer, haben auf diesen dankbaren Gebieten erfolgreich mitgearbeitet. Natürlich wird daneben die kunstgerechte Herstellung von vornehmen Gebrauchs- und hauptsächlich Ziergefäßen und Geräten — wovon uns gerade die Ausstellung in dem Müllerschen Kunstgewerbehaus die trefflichsten Beispiele bietet — durchaus nicht vernachlässigt. Aber auch andere künstlerisch dankbare technische Verfahren werden in der Manufaktur ausgeführt, von denen sich die Malerei auf eingravierten Gefäßen der ganz besonderen Vorliebe Meister Hans Thomas von jeher erfreut. Wir haben hier eine kostbare Serie hochorigineller Teller und Platten (wovon eine großzügiger Christusstoff) besonders hervor, da diese, die Originalhandschrift des Künstlers tragenden Werke, einen ganz besonderen Wert repräsentieren. So nehmen die farbenprächtigen Erzeugnisse des jungen, aufblühenden Kunstbetriebes der Groß-Majolikamanufaktur, — die nicht, wie ihr manchmal in mißverständlicher, ganz ungerühmter Weise vorgeworfen wird, nur retrospektive Kunst betreibt, sondern nur in glücklicher Weise die alte, solide, künstlerische Technik, gekrönt mit durchaus neuen Ideen und Formen, wieder aufleben läßt — in dem reichen, keramischen Bilde der kunstvollen Gegenwart, einen wohlverdienten Ehrenplatz ein und verdienen in hohem Grade das lebhafteste Interesse des kunstverständigen Publikums.

(Mit einer Beilage.)

Bei der Ankunft der Fürstlichen Herrschaften im Schlosse erwies eine dort aufgestellte Ehrenwache die militärischen Ehren. Im Schlosse wurden der König und die Königin von Italien von den hohen Würdenträgern begrüßt. An der Familientafel in der eichenen Halle des Schloßes nahmen der König und die Königin von England und von Italien, Prinzessin Viktoria, Prinz und Prinzessin von Wales und Prinz und Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein teil. Die Gefolge speisten in einer anderen Halle. Der Major von Windsor gab 62 in Windsor lebenden Italienern, die in Nationaltracht erschienen waren, im Rathaus ein Festmahl.

### Spanien und Marokko

In Tanger hat sich, wie in einem nach Paris gelangten amtlichen Bericht gemeldet wird, ein Verein unter dem Namen „Spanisches Syndikat für Nordafrika“ gebildet, der sich die Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Spanien und Marokko zur Aufgabe stellt. Dieser Verein besteht aus acht Sektionen, deren jede ihren eigenen Wirkungsbereich besitzt. Die erste Sektion hat insbesondere die Entwicklung des Handels wahrzunehmen und zugunsten spanischer Erzeugnisse Propaganda zu machen, Faktoreien zu errichten, permanente Ausstellungen zu veranstalten, Reisende auf die Märkte der Küstenstädte und in das Innere Marokkos zu entsenden. Die zweite Sektion wird die Hebung des Schiffsverkehrs zwischen den spanischen und marokkanischen Häfen sich zur Aufgabe machen, einen regelmäßigen Dampferdienst einrichten und die Segelschiffahrt in Gibraltar und der Umgebung fördern. Vom Januar nächsten Jahres anfangen werden zwei regelmäßige Dampferlinien zwischen Tanger, Ceuta, Tetuan und der Seeküste, ferner zwischen Tanger, Larache, Rabat, Mazagan und Mogador eingerichtet, von denen man günstige Ergebnisse erwartet. Die dritte Sektion beschäftigt sich mit der Industrie und will spanische Unternehmungen in Marokko ins Leben rufen (so Webereien, Kerzen- und Seifenfabriken, Zuckerraffinerien u. a.). Die vierte Sektion soll die Gründung landwirtschaftlicher Kolonien, Ankaufe von Grund und Boden usw. betreiben. Die fünfte Sektion wird sich mit der Entwicklung des Fischfangs in den marokkanischen Gewässern abgeben. Die sechste wird zur Hebung des inneren Verkehrs Karavanan ausrüsten; die siebente wird Postverbindungen herstellen. Die achte endlich wird Informationen aller Art über und aus Marokko sammeln und veröffentlichen. Es handelt sich, wie daraus zu ersehen ist, um eine sehr bedeutende Unternehmung, um ein Kolonisationswerk in großem Stil. In französischen Kolonial- und Handelskreisen glaubt man, daß diese Initiative von Seiten Spaniens gute Erfolge zeitigen werde und wünscht andererseits, daß das von Spanien gegebene Beispiel in gewissem Maße in Frankreich Nachahmung finde.

(Telegramm.)

Tanger, 17. Nov. Ein heute in der Moschee verlesenes Schreiben des Sultans besagt, daß die aus Taza kommenden Truppen sich mit den bei Nida stehenden Truppen vereinigen. Der Weg ist vollkommen sicher und das Land zufrieden; der Geschäftsverkehr sei gut.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. November.

K. (Verein Frauenbildung — Frauenstudium.) Am Samstag, den 21. November, abends halb 9 Uhr, veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, der Verein Frauenbildung — Frauenstudium im großen Rathsaal einen Vortragsabend. Herr Dr. Karl Wolff-Karlsruhe, dessen Name für eine interessante Behandlung des Themas bürgt, hat es freundlichst übernommen einen Vortrag über „Wandlungen des Frauenideals“ zu halten.

(Der Dramatische Verein), der nunmehr auf ein 16-jähriges Bestehen zurückblickt, beging am Samstag die Feier des 16. Stiftungsfestes durch eine zahlreich besuchte Festveranstaltung im Wintergarten des Hotel Cannhäuser. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Luger, nahm ein reichhaltiges Programm mit dem Intermezzo aus der „Cavalleria rusticana“ für Klavier (Herr Westermann) seinen Anfang. Einen von Herrn J. Albrecht gedichteten Prolog brachte Herr Küdert würdevoll zu Gehör. Sehr ansprechend waren auch die Deklamationen des Herrn Walter „Aus Sturmes Not“ und des Herrn Färber „An unsere Sprache“. Weitere Deklamationen brachten Frau Erna Weber, Sprachmeisterin am Konjunktivorium, (sie erntete besonders mit „Der Wallfahrt nach Keplar“ verdienten Beifall), sowie die Herren Luger und Vär (mit dem Dialog: „Wehe dem Besiegten“ von Hof, Napoleoni Herr Vaer; Mario: Herr Luger). Eine musikalische Abwechslung brachten die zwei Duette: Abendlied und Sonntagmorgen, gesungen von Herrn und Frau Weber, die Celloborträge des Herrn Ruf: Preislied aus Meisterfinger und Romane sans paroles, die Tenorjolis des Herrn Vaer: „Arie aus dem Waffenschmied“ und „Wanderlied“, als auch die Solis von Frau Weber: „Was ist Liebe“ und „Mädchenlied“. Sämtliche Liederorträge, die ungeteilten Beifall fanden, gleichwie auch den Cellisten, begleitete in dezenter Weise Herr Westermann. Den zweiten Teil der Veranstaltung bildete eine kleine Tanzunterhaltung.

(Im Kolloseum) findet man auch bei dem neuen Programm sehr abwechslungsreiche Unterhaltung. Nach den gut gewählten Musikvorträgen der Hauskapelle, unter Leitung des Herrn Direktor Sporcil, eröffnet M. Robert mit schwierigen Handstücken auf der Stuhlpyramide die Vorstellung. Lena Wella ist eine feste Subrette. Hervorragendes bietet die kraftvoll amnatige Trapezkünstlerin Elviera. Die Familie Minelli, deren jüngste Gottlieb Weber, sowie ein Doppelhaus, dem Polizeidiener Weber und der Wilhelm Weber Witwe gehörig. Auch wurden die zugehörenden Schwestern ein Raub

vorzüglich dreifarbige Bonny's vor, sowie einen Terrier und einen russischen Windhund, der sich durch seine Sprungleistungen auszeichnet. Herr Schönauer ist ein wirksamer Humorist und die vorzüglichsten Radfahrer Charles und Frederic bilden eine sehr lebendige Schlussnummer. Der Besuch dieser Vorstellungsfest, die bis zum Ende des Monats dauert, ist bestens zu empfehlen.

(Aus dem Polizeibericht.) Am letzten Samstag Abend ist in einer Wohnung in einem Hause der Kaiserstraße dadurch ein Zimmerbrand entstanden, daß die Fenstervorhänge an einer auf einem Nachttisch stehenden brennenden Kerze Feuer fingen. Das Feuer, welches bald wieder gelöscht werden konnte, verursachte einen Schaden von etwa 370 M. — Am 15. d. M. abends halb 9 Uhr, ist in der Wohnung eines Kaufmanns in der Belfortstraße dadurch ein Zimmerbrand entstanden, daß die elfjährige Tochter mit einer brennenden Petroleumlampe einem Fenstervorhänge zu nahe kam, infolge dessen dieser Feuer fing und samt den anderen Vorhängen und der Vorhanggalerie verbrannte. Das Feuer konnte ohne fremde Hilfe gelöscht werden und hat einen Fahrschaden von etwa 100 M. verursacht. — Vom 15. auf 16. d. M. wurde aus einem Hausgange in den Nowadsanlagen ein Adler-Fahrrad mit der Polizeinummer 8670 im Werte von 100 Mark gestohlen. — In der Kriegstraße, in der Nähe des Güterbahnhofes, wurde in der Nacht zum 17. d. M. eine Verkaufsbude gewaltsam geöffnet und daraus Kaustabak, Flaschenbier und Limonade entwendet. — Verhaftet wurde u. a. ein Photographengehilfe, der dringend verdächtig ist, ein Objektiv und Platten im Werte von 107 M. gestohlen zu haben. — Gestern, kurz vor 12 Uhr mittags, wurde ein Herr bei der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn am Karlstor von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wobei derselbe eine Prellung des linken Fußgelenks erlitten hat. Nachdem ihm von einem Arzt auf der Polizeistation am Karlstor ein Notverband angelegt worden war, wurde er mittels Droschke nach Hause gebracht. — Gestern nachmittag kam beim Überfahren der Gasse der elektrischen Straßenbahn an der Kriegstraße-Beierthemer Allee ein Radfahrer zu Fall und wurde sein Fahrrad von einer nachfahrenden Droschke überfahren und stark beschädigt, während der Radfahrer unverletzt blieb.

Heidelberg, 17. Nov. Der Verband Heidelberger Musiklehrer und -Lehrerinnen, der in diesem Sommer gegründet wurde, hat vorgestern seine erste Versammlung abgehalten. — Gestern fand das erste Bachvereinstonkonzert statt, das fast ausschließlich Vorträgen auf der großartigen von Voit und Söhne in Durlach erbauten Orgel der Festhalle (einer der schönsten Orgeln Deutschlands, mit 4400 Pfeifen und beweglichem Spieltisch) gewidmet war. Der Vortrag ist elektrisch-pneumatisch. Die Wirkung des gewaltigen Wertes ist eine überwältigende. Professor Wolff um bewährte sich als ein Orgelvirtuose ersten Ranges. Die Solistin Fräulein Lehdheger aus Berlin gefiel außerordentlich durch die Vornehmheit ihrer Stimme und ihres Vortrages.

Heidelberg, 16. Nov. Der Kaufmännische Verein bot am Sonntag Abend im Harmoniesaal seinen Mitgliedern und Gästen einen hohen Genuß. Auf seine Veranstaltung trug der bekannte Regitator, Professor A. Stratosch, die „Elektra“ des Sophokles vor. Das „Heidelberger Tagbl.“ schreibt u. a.: Trotz des befremdenden Gebaltens der Blutrache, der ihm zugrunde liegt, ergreift und entzückt auch dieses rasch sich abwickelnde Drama heute noch durch die vortreffliche, naturwahre Charakterzeichnung und die wunderbare Schönheit der Sprache. An der tiefen Wirkung der Dichtung hatte allerdings Herr Stratosch einen großen Anteil. Mit vollendeter Kunst und bis zum Schluß ungeschwächter Kraft trug der vielbewunderte Meister das Stück nach der Wilbrandtschen Bearbeitung vor. Die herrliche Erleuchtung zwischen Elektra und ihrem lange heißersehnten und soeben noch als tot beklagten Bruder wirkte besonders ergreifend.

B.M. Durlach, 17. Nov. In der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Privatier Emil Gerber stattgehabten Generalversammlung der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. G. Sebold und G. Sebold & Neff in Durlach wurde die Bilanz per 30. Juni 1903, sowie der Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates entgegengenommen, die seitens des Aufsichtsrates vorgeschlagene Dividende von 4 Proz. = 40 M. — für jede Aktie von 1000 M. — genehmigt und der Direktion und dem Aufsichtsrat Decharge erteilt. Die Dividende gelangt sofort zur Auszahlung. Herr Kaufmann Leopold Göttinger wurde in den Aufsichtsrat wieder gewählt.

Freiburg, 16. Nov. Auf ein aus Anlaß des Geburtsfestes Ihrer Königlichen Hoheit der Erbgröfherzogin am 5. d. M. abgegangenes Glückwunschschreiben des Stadtrats ist, wie in dessen jüngster Sitzung mitgeteilt wurde, eine telegraphische Antwort aus Schloß Hohenzollern eingelangt, in welcher dem Stadtrat für die freundlichen Glückwünsche und herrlichen Blumen der innigste Dank ausgesprochen wurde. — Der Stadtrat, der stets bemüht ist, vorteilhafte Gelanderveränderungen zu machen, hat wieder ein großes Anwesen erworben. Es handelt sich um den Anlauf des Heimschen Schwimmbades an allen Beobachtungen und Grundstücken, einer Gesamtfläche von 400 000 Quadratfuß, um den Preis von 500 000 M. — Gestern vormittag fand die feierliche Einweihung des „Zaringenhause“, des neuen Heims des akademischen Gesangsvereins „Zaringia“, in der Sautierstraße statt. Es ist ein stattliches und geschmackvolles studentisches Vereinshaus, das der Opferwilligkeit der „alten Herrn“, wie der ausübenden Hand der Architekten und Künstler alle Ehre macht. An dem Einweihungsfeste beteiligten sich der Grofherzog, Landeskommissar, Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach als Vertreter der Grofherzoglichen Regierung, Geh. Hofrat Dr. Richard Schmidt als Vertreter der Universität, Stadtrat G. Loderer als Vertreter des Stadtrats, zahlreiche Professoren mit Damen und Delegierte von Kartellvereinen. Außer der Festrede, die Professor Dr. Schüle hielt, wurden mehrere Ansprachen gehalten, auch eine solche durch den Prorektor. — Der Arbeiterbildungsverein, der sein eigenes Haus hier besitzt, konnte in seiner jüngsten Generalversammlung ein gutes Gedeihen feststellen, was gegenüber der sozialdemokratischen Agitationen ein erfreuliches Zeichen ist. Der Mitgliederstand hat gegen das Vorjahr ein Mehr von 61 aufzuweisen und zählt gegenwärtig 603 Mitglieder (257 aktive, 346 passive). — Vorgestern wurde einer unserer älteren und verdienstvollsten Lehrer, Hauptlehrer Büchel, nach kurzer Krankheit zu Grabe getragen. Der Verstorbenen war seit vielen Jahren hier tätig und in der ganzen Bürgerschaft hochgeliebt und geachtet.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Westheim (Amt Tauberhofsheim) stieß der Dienstreute Endlich von Lengrieden dem 30-jährigen Sohne des Militärvereinsvorsitzenden ohne jede Ursache einen Dolch in die Brust. Man zweifelt an dem Aufkommen des Schwerverletzten. Endlich hat die Tat in der Trunkenheit begangen. Er ist verhaftet. — In Langenalb, bei Etlingen, wurden durch einen Brand drei Gebäude eingeeäschert. Niedergebrannt sind das Haus des Webers Gottlieb Weber, sowie ein Doppelhaus, dem Polizeidiener Weber und der Wilhelm Weber Witwe gehörig. Auch wurden die zugehörenden Schwestern ein Raub

der Flammen. Der Schaden dürfte sich auf über 10 000 Mark belaufen. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt. — Nächste Woche findet in Billingen eine Bürgerausführung statt, in welcher u. a. die Anstellung eines Stadtbauamteisters und der Schlaucht Hausneubau zur Sprache kommen werden. — Wie Herr Bürgermeister Schuster in Trüberg in der letzten Gemeinderatsitzung erklärt hat, wird er bei Ablauf der Dienstzeit zurücktreten und eine Wiederwahl nicht mehr annehmen. — In Billingen konnten gestern Herr Oberlehrer a. D. Karl Heim und seine Gemahlin das feldene Fest der goldenen Hochzeit begehen. — Aus Höchenschwand (Amt St. Blasien) wird berichtet: Sämtliche Schulen des Höchenschwander Berges, die wegen starken Auftretens des Neuchüfens längere Zeit geschlossen waren, haben den Unterricht nun wieder aufgenommen. Die Krankheit ist aber noch keineswegs erloschen, sondern herrscht an manchen Orten bösartiger denn je. In Morigen und starben letzte Woche zwei Kinder an Neuchüfen. — Die ledige und einzige Tochter des pensionierten Bausträgers Red auf der Reichenau, welche ihrem Vater die Haushaltung führte, ging am Sonntag Morgen an den See, um Wäsche auszuwaschen. Als sie längere Zeit ausblieb, suchte sie ihr Bruder auf. Derselbe fand ihre Leiche. Das Mädchen war in einem Anfälle von Fallsucht in den See gefallen und ertrunken.

### Naturwissenschaftlicher Verein.

In der Sitzung vom 6. November 1903 trug Herr Professor Dr. Bauer: „Ueber den Bau der Bienenzellen“ vor. — Eine Bienenzelle wird als eine vertikale, von oben nach unten fortschreitende Kante erbaut, mit einer vorderen und einer hinteren Schicht dicht aneinander stehender, ursprünglich schräg geneigter, später meist wagerechter Wachsflächen. Nach der Gestaltung ihrer Öffnung oder ihres Deckels hat man diese dünnwandigen Kanten Gefäße oft als regelmäßig sechseckig bezeichnet, womit aber die Eigenart ihrer Form nur teilweise festgelegt ist; denn fällt man eine Wabe mit leeren und reinen Zellen gegen das Licht, so ist man durch den Anblick des pyramidal vertieften, aus drei kongruenten Kanten bestehenden Zellenbodens lebhaft gefesselt. Sorgfältige Messungen ergaben, daß irgend zwei Nachbarkanten einer offenen Zelle unter einem Winkel von 120 Grad gegen einander geneigt sind, und daß der spitze Winkel einer Wabenkante rund 70° 32' beträgt, der stumpfe folglich 109° 28'; um den tiefsten Punkt des Zellenbodens herum liegen drei solcher stumpfen Winkel. Stellt man ein großes Modell einer Zelle mit der Öffnung auf einen Tisch, so erscheint die Außenfläche des Bodens als pyramidale Bedachung des darunter stehenden säulenförmigen Hauptteils der Zelle; an der Säule zeigen sich drei gleich lange größere und drei gleich lange kleinere Seitenkanten. Schiebt man drei solche Modelle so zusammen, daß sie eine kurze Seitenkante gemein haben, so bilden die im Endpunkt dieser Kante zusammenstößenden Kanten zugleich den Boden einer Zelle der Gegenseite; die Verlängerung der gemeinsamen kurzen Kante dreier Zellen einer Schicht stellt demnach die Wabe einer Zelle der Gegenseite dar. Erscheint beim Blick gegen die eine Wabenfläche der eine Rhombus einer Zelle mitten unter den neben einander stehenden zwei andern, so erscheint beim Blick auf die Gegenfläche ein Rhombus über den neben einander stehenden zwei andern.

Nach dieser einleitenden Beschreibung zeigte der Vortragende, wie man die eigenartige Form der Bienenzelle aus einem allgemeinen bekannten Körper, dem Würfel, ableiten kann. Aus diesem läßt sich nämlich zunächst auf einfache Weise das Auzenzwölfflach oder Rhombendodekaeder, auch Granatoeder genannt, hervorbringen, und aus dem letztern auf noch einfachere Weise die Form der Bienenzelle. Die enge Verwandtschaft zwischen dem Auzenzwölfflach und der Bienenzelle erkannte bereits der große Astronom und Mathematiker Kepler (1611 und 1619), der deshalb den ersten Körper eine figura cellulae apariae nannte, zum Unterschied von dem gleichfalls in seinen Werken beschriebenen Rhombendodekaeder.

Von welcher Bedeutung mag nun aber der mehrwürdige pyramidale Boden für die Bienenzelle sein? Eine Biene erzeugt in ihrem Nagen auf 12 Teile Honig nur 1 Teil Wachs, das demnach als ein verhältnismäßig seltener Baustoff zu betrachten ist. Nun erkannte bereits vor etwa 1600 Jahren der alexandrinische Mathematiker Pappus, daß die Form der regelmäßigen sechseckigen Säule einen besonders sparsamen Wachsverbrauch zur Folge hat; sollte das nämlich vielleicht auch bei dem seltsamen Zellenboden der Fall sein? Es war in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als man an die Frage herantrat (Maraldi 1712, Réaumur, König 1789, MacLaurin 1743); behufs deren Entscheidung stellte der Vortragende die Aufgabe: An einer regelmäßigen sechseckigen Säule soll die Deckfläche durch eine aus drei kongruenten Rhomben bestehende pyramidale Bedachung ersetzt werden, und zwar so, daß bei gegebenem Kubikinhalt die Oberfläche des abgedeckten Körpers möglichst klein werde. Hierauf wurde gezeigt, wie man diese Aufgabe ansafsen und völlig elementar zu Ende führen kann; als Ergebnis fand sich, daß das gedachte Dach einer dreiflächigen Ecke des Rhombendodekaeder entsprechen, der abgedeckte Körper folglich in der Tat die Form einer Bienenzelle haben muß.

Bezeichnet man die Deckfläche der sechseckigen Säule mit A, B, C, D, E, F, so läßt sich die Dachfläche S auch als Scherz- und Mittelpunkt eines auf der Grundfläche ACF emporsteigenden regelmäßigen, homogenen Vierflachs aufstellen.

Nach diesen mathematischen Darlegungen wurde noch kurz die Frage behandelt, wie wohl die Entstehung der Bienenzellen naturwissenschaftlich zu erklären sei. Der erste Versuch einer mechanischen Erklärung stammt von Buffon (gestorben 1788); er füllte eine Flasche mit gleich großen Erbsen und Wasser, erhitzte das verschlossene Gefäß im Wasserbad und beobachtete, allerdings nicht hinreichend sorgfältig, daß die quellenden Erbsen die Form regelmäßig sechseckiger Säulen annahm; ähnlich sollen die Bienenzellen durch gegenseitigen Druck geformt sein. Darwin (1859) denkt sich den Zellenbauinstinkt der Biene in der Art entstanden, daß im Laufe der Zeit die Tiere von dem Bau einzeln stehender kugliger Zellen (Gummelzellen) zu dem von zweiflüchigen Waben (Mellonienwaben), oder auch zu dem von zweiflüchigen Waben (Honigbienenzellen) übergegangen seien. Am überzeugendsten jedoch sind die Ansichten Willenhoffs in Berlin, der als Mitarbeiter trefflicher Leitfäden der Zoologie und der Botanik weiten Kreisen bekannt ist, und während der Jahre 1883—86 in verschiednen Zeitschriften seine tiefgehenden Studien und Gedanken über die Entstehung der Bienenzellen veröffentlichte. Willenhoff kommt zu dem Resultat, daß die Bienenzellen durch eine Zusammenwirkung der Bautätigkeit der Tiere, die hierbei bestimmte gegenseitige Stützungen einnehmen, der im Bienennest erzeugten hohen, bis zur Blutwärme des Nestes steigenden Temperatur, und des an dem Nest verdünnten und erweiterten Wasserdampfes, sich merklich machende Oberflächenspannung und durch die Zusammenwirkung dieser drei Faktoren bilden. Hiernach kann man die von benachbarten Wachsflächen einer Bienenzelle gebildeten Formen geradezu als Gleichgewichtsfiguren betrachten, wie sie vor Jahren

...den der belgische Physiker Plateau mit Hilfe von Draht...  
...aus Seifenwasser hervorgebracht, eingehend studiert und...  
...öffentlich hat (1842-68).  
...Bei seinen Darlegungen bediente sich der Vortragende nicht...  
...einer natürlichen Drohnzellerwabe, sondern auch einiger...  
...durch seine Schüler hergestellten Modelle und Zeichnungen.  
...Der Professor Schultze sprach sodann kurz über die...  
...31. Oktober besonders stark in Westeuropa eingetretenen...  
...elektrischen Störungen in den Telegraphenleitungen, die durch...  
...gewöhnlich starke Schwankungen des Erdmagnetismus, durch...  
...benannte magnetische Stürme, hervorgerufen waren. Solche...  
...Störungen, deren Wesen durch Vorlage von selbsttätigen Auf...  
...zeichnungen der Bewegungen der Magnetnadel in Greenwich...  
...in Potsdam veranschaulicht wurden, stehen in engem Zusam...  
...menhange mit den Sonnenflecken. Zu Zeiten, wo diese selten...  
...sind, sind jene es auch und nur schwach; zur Zeit der Sonnen...  
...maxima sind sie dagegen häufiger und stärker. Die...  
...magnetischen Stürme des 31. Oktober sind augenscheinlich durch...  
...sehr großen Flecken, der um diese Zeit über die Sonne...  
...weg gegangen ist, hervorgerufen worden. Da wir jetzt einem...  
...Sonnenfleckenmaximum entgegen gehen, so werden auch die...  
...magnetischen Störungen, die in den letzten Jahren selten waren,  
...auf Häufigkeit zunehmen.

### Prinzessin Elisabeth von Hessen † (Telegramme.)

**Darmstadt, 18. Nov.** Wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, ist Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland durch eine Entzündung am Ohr am Reiten verblüht. Infolge dessen werden Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin von Rußland zu ihrem großen Leidwesen an der Beisetzung der Prinzessin Elisabeth von Hessen nicht teilnehmen.  
**St. Petersburg, 18. Nov.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine Mitteilung aus dem Protokoll der am 16. November vorgenommenen Obduktion der Leiche der Prinzessin Elisabeth von Hessen, woraus hervorgeht, daß die Prinzessin am Unterleibstypus ungefahr eine Woche nach der Erkrankung gestorben ist. Die unmittelbare Todesursache war eine sehr starke Vergiftung durch Typhusgift.  
**Warschau, 18. Nov.** Gestern trafen in Sierniewice der Kommandeur und eine Eskadron des 18. Dragoner-Regiments Aljastki, dessen Chef Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen ist, mit der Standarte und dem Wäferchor ein, um der Prinzessin Elisabeth von Hessen die letzte Ehre zu erweisen.

### Der deutsche Handel in Südafrika. (Telegramme.)

**London, 17. Nov.** Der heute abend veröffentlichte Bericht des zur Untersuchung der Lage der Ausfuhr des britischen Handels in Südafrika dorthin entsandten Spezialkommissars Birchough besagt, Deutschlands Wettbewerb, wenn auch weniger ernst, als der amerikanische, sei doch viel allgemeiner und mache sich fast bei jedem Artikel von Wichtigkeit bemerkbar. Er habe aber in keinem recht festen Fuß gefaßt mit Ausnahme von Maschinen für Bergbau und elektrische Anlagen. Der Wert der deutschen Einfuhr habe im Jahre 1902 1 789 352 Mfr. betragen. Birchough soll dann dem deutschen Unternehmungsgeist und der deutschen Ausdauer lebhaft Anerkennung spenden und fordert die britischen Fabrikanten auf, auf die deutschen Methoden zu achten und sie nachzuahmen. Trotz der sich überall in Südafrika geltend machenden deutschen Rivalität, sei letztere zurzeit doch kein sehr wichtiger Faktor im südafrikanischen Handel. Die deutsche Einfuhr bestehe hauptsächlich aus Artikeln für den allgemeinen Gebrauch und das veranlasse den übertriebenen Eindruck von der Ausdehnung dieser Einfuhr.

### Die Vorgänge am Panama-Strismus. (Telegramme.)

**New-York, 17. Nov.** Ein Telegramm aus Colon besagt: An Bord des amerikanischen Dampferbootes „Mayflower“ hielten die Vertreter Panamas eine Konferenz ab und beschloßen, die Wiedervereinigung mit Columbien abzulehnen. Sie erklärten der columbischen Friedenskommission, daß die Versicherung derselben über die Zugeständnisse Columbien und der erneuten Erwidung des Kanalvertrags zu spät käme. Die columbischen Vertreter kehren heute nachmittag nach Savanilla zurück.  
**New-York, 17. Nov.** Der Dampfer „City of Washington“ ist mit der Kommission, die über den Kanalvertrag verhandeln soll, hier eingetroffen.  
**Washington, 18. Nov.** Der französische Botschafter Jufferaud überbrachte dem Vertreter der neuen Panama-Republik Bunau-Varilla eine Note, die ihn amtlich als Bevollmächtigten anerkennt. Bunau-Varilla wird heute in der französischen Botschaft empfangen werden.

### Zu den Vorgängen in Ostasien. (Telegramme.)

**Peking, 17. Nov.** Der frühere russische Militärgeneral in China, General Wogodt, ist mit den russischen Kommissaren der drei mandchurischen Provinzen hier zu einer Besprechung mit dem russischen Gesandten Pajfar eingetroffen.  
**Tokio, 17. Nov.** Die amerikanische Forderung, Jongsampho dem fremden Handel zu öffnen, machte hier einen guten Eindruck, da hierin ein weiteres Angehen für die Kooperation der Vereinigten Staaten mit der japanisch-englischen Politik der offenen Tür erblickt wird. Der koreanische Hof ist geneigt, Jongsampho

zu öffnen, aber der russische Gesandte ist entschieden dagegen.

**St. Petersburg, 18. Nov.** Die „Russ. Telegr.-Agentur“ meldet aus Port Arthur: Ein japanischer Beamter gab die Erklärung ab, daß angeblich russische Fort in Jongsampho sei nichts als eine Niederlage der russischen Fortgesellschaft.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Neues Palais, 18. Nov.** Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin unternahmen gestern einen Spaziergang im Parke von Sanssouci.  
**Berlin, 18. Nov.** Der Kolonialrat ist für den 30. November einberufen.  
**Berlin, 18. Nov.** Die Zentrale für Spiritusverwertung teilt mit: Bei der Aussicht auf eine besondere Steigerung im Verbrauch von denaturiertem Branntwein beschloß der Gesamtschuß der Zentrale für Spiritusverwertung, die Produktionsquote für 1903/04 der gebundenen landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien um 10 Proz. zu erhöhen.  
**Berlin, 18. Nov.** Das Mitglied des Herrenhauses, Graf v. Schwerin-Schwerinsburg ist heute vormittag gestorben.  
**Berlin, 18. Nov.** Die „Nationalzeitung“ meldet: Unlängst ist ein Erlaß des Kriegsministers ergangen, nach dem zur besseren Ausbildung von Reserveoffizieren aspiranten diese veruchsweise fünf Wochen auf einem Truppenübungsplatz vereinigt werden sollen, um hier eine gemeinsame gründliche Ausbildung zu erhalten.  
**Mittweida, 17. Nov.** Reichstagsersatzwahl. Rüdiger (nat.-lib.) erhielt 10 517, Stücken (Soz.) 16 040 Stimmen. Letzterer ist gewählt. Bei der Reichstagswahl am 16. Juni wurde der sozialdemokratische Kandidat Raul Göhre, der infolge der Vorgänge auf dem Dresdener Parteitag sein Mandat niedergelegt hat, mit 19 270 Stimmen gegen 11 478 Stimmen, die auf den nationalliberalen Kandidaten fielen, gewählt.

**Wien, 17. Nov.** Abgeordnetenhause. Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte der Finanzminister aus, daß der natürliche Zuwachs der Staatseinnahmen nach dem Durchschnitt der Jahre 1890 bis 1900 ungefahr 26 Mill. Kronen jährlich betrage. Während das Jahr 1900 gegen 1899 einen Zuwachs von noch fast 24 Millionen Kronen aufwies, hätte schon das nächste Jahr unter der Einwirkung der damals hereinbrochenen wirtschaftlichen Depression einen Rückgang von ungefahr 11 Millionen Kronen gezeigt, das Jahr 1902 hätte einen weit hinter dem natürlichen Durchschnitt stehenden Zuwachs von nur fünf bis sechs Millionen Kronen gebracht. Im laufenden Etatsjahre werde ebenso von einem normalen Durchschnitt keine Rede sein. Für 1904 könne man nur mit einem wirklichen Zuwachs von 11 bis 12 Millionen Kronen rechnen. Es wäre daher ungerecht, in diesen Zeiten der Depression zu verlangen, daß die Regierung mit größter Eile dasjenige auf allen Gebieten des staatlichen Lebens nachhole, was in besseren Jahren, die bisweilen einen natürlichen Zuwachs von 40, ja sogar von 60 Millionen Kronen aufwiesen, nicht geschehen sei. Der Minister betonte, daß der mäßige Ueberschuß des Budgets für 1904 fast nur durch den Wegfall der Exportprämien für Zucker und durch die Zinsersparnis aus der glänzend gelungenen Rententwärtion erzielt werden konnte. Der Minister schloß, falls das Haus die auf Grund eines Gesetzes erbetene Abkündigung nicht bewilligen sollte, werde unvermeidlich ein Fehlbetrag eintreten, für den jedoch nicht der Finanzminister, sondern das Haus die Verantwortung zu tragen hätte. (Beifall.) Nach dem Finanzminister hielt der Ministerpräsident Dr. v. Koerber ein politisches Exposé, worauf die Urträge Großpreß auf Eröffnung der Debatte über die Erklärungen v. Koerbers angenommen werden. Nach Belesung des Einlaufs, welche auf Verlangen der Abgeordneten erfolgte, wird der erste Punkt der Tagesordnung, Wahl in die Ausschüsse, erledigt. Sodann beantragte Baruther, als zweiten Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung den Bericht über die Aufhebung des § 14 zu setzen. Dieser Antrag wird angenommen und die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Freitag.

**Budapest, 18. Nov.** Die meisten Blätter besprechen die gestrige Rede Koerbers im Abgeordnetenhause ungünstig und beklagen, daß er den Streit in der Militärfrage dadurch erneuert habe, daß er die Berechtigung des ungarischen Reichstages bezüglich der Majestätsrechte in Armeesachen entschieden geleugnet habe. „Budapest Naplo“ sagt, wenn Koerber wirklich friedliche Zustände in Ungarn wünschte, so hätte er schweigen müssen, umso mehr, als dem österreichischen Standpunkte dadurch nichts vergeben worden wäre.

**Fredensborg, 18. Nov.** Während der vorgestrigen Tafel, an der die Vertreter Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers und des Königs von England teilnahmen, brachte Seine Majestät der König ein Hoch auf den Deutschen Kaiser und den König von England aus.

**Konstantinopel, 18. Nov.** Gestern sind die Botschafter der Entente-mächte bei der Bforte wegen der Notwendigkeit bezüglich der Reformforderung nachdrücklich vorstellig geworden. Nach einer Mitteilung der Bforte haben am 10. d. M. ausländische Bulgaren das muhammedanische Dorf Lazar bei Kirilisse niedergebrannt, 12 Einwohner ermordet und in die Moschee Bomben geworfen.

**Sofia, 17. Nov.** Die in einem Berliner Blatte verbreitete Nachricht von einer Verschwörung bulgarischer Offiziere zum Zweck der Vereinigung von Bulgarien und Serbien ist vollständig aus der Luft gegriffen. Ebenso unrichtig ist die Meldung von der Verhaftung von vierzig Offizieren. Auch ist bei keinem Offizier eine Haussuchung vorgenommen worden, wie auch keine kompromittierenden Papiere gefunden wurden. Weiter beruht die Blättermeldung, daß sich ein Komplott von Offizieren gebildet habe, um einen casus belli zwischen der Türkei und Bulgarien zu schaffen, nicht auf Wahrheit. Ebenso entspricht es nicht den Tatsachen, daß zwischen den Ministern des Kabinetts Petrov Meinungsverschiedenheiten bestehen, wie von einem französischen Blatte gemeldet wurde.

**New-York, 18. Nov.** In einer Unterredung mit einem Vertreter des „New-York Herald“ bestätigte Generaldirektor Vallin, daß zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und der Kansas City and Mexican Eisenbahngesellschaft ein Vertrag geschlossen sei, nach welchem die Hamburg-Amerika-Linie in Verbindung mit dieser Eisenbahn Dampferlinien nach Ostasien und Australien auf dem Stillen Ozean unterhalten wird. Die Vollendung der Bahn dürfte in zwei Jahren erfolgen. Vallin bestätigte ferner, daß Verhandlungen zwischen der Hamburg-

Amerika-Linie und der White Star-Linie schweben, welche einen engen Zusammenschluß des atlantischen New-York und dem Atlantischen unterhaltenen Linienbedienstes der beiden Gesellschaften bezwecken.

**New-York, 18. Nov.** Präsident Roosevelt und Staatssekretär Hay wohnten vorgestern der Hundertjahrfeier der hiesigen Presbyterianerkirche bei. In einer dabei gehaltenen Ansprache forderte Präsident Roosevelt: alle Amerikaner, die dieses Namens wert seien, auf sich zu bemühen, mit allen Mitteln die Bestechung im Privatleben und ganz besonders im öffentlichen Leben zu bekämpfen.

**Santiago (Chile), 17. Nov.** Der Finanzminister gab im Senat die Erklärung ab, daß das Budget für 1904 sich auf 129 Millionen belaufen werde. Davon würden 91 auf die ordentlichen Ausgaben, 18 auf Zahlungen für die Küstenbefestigung, Kanzerichiffe und andere außerordentliche Ausgaben, 20 auf die Zahlungen an das Haus Rothschild entfallen. Aus dem Jahre 1903 würden 10 Millionen übrig bleiben, und das Jahr 1904 werde ohne Defizit abschließen.

### Verschiedenes.

**Deffau, 17. Nov.** Der Leiter des Hoftheaters, Geh. Intendantenrat Ferdinand Diebold, ist heute nachmittag infolge eines Schlaganfalles gestorben.  
**Stuttgart, 17. Nov.** Zur Feststellung eines einheitlichen Bauprogramms nach allgemeinen großen Gesichtspunkten für die in Stuttgart schwebenden Baufragen hat Seine Majestät der König unter dem Vorhitz des Finanzministers v. Jeyer eine aus Vertretern der Krone und der Staatsverwaltung, sowie aus Architekten und Künstlern bestehende Kommission eingesetzt. Es handelt sich dabei um eine Reihe großer Bauten, um den Neubau des Stuttgarter Bahnhofs, den Bau einer Hauptpost, den Neubau des Hoftheaters und einer katholischen Kirche, sowie um den Ersatz für den Marzall und die Akademie und einige Ministerialgebäude.  
**St. Petersburg, 18. Nov.** (Telegr.) Bei dem Brande im Postwagen der Nikolai-Bahn in der Nacht des 9. d. M. ist von den beförderten Geldsendungen im Betrage von 7 784 317 Rubeln, dem „Regierungsbote“ zufolge, nur ein Geldpaket im Werte von 826 Rubeln verbrannt. Die übrigen Geldpakete sind infolge der sofort ergriffenen Maßnahmen gerettet worden.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 19. Nov. Abt. B. 18. Ab. Dorf. (Kleine Preise.) „Die Ahnfrau“. Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer, mit Benutzung des Originalmanuskriptes. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

### Wetter am Dienstag, den 17. November 1903.

Hamburg, Stinmünde, Münster, Metz und Chemnitz trüb; Neufahrwasser ziemlich heiter; Breslau nachmittags Regen; München nachts Schnee.

### Wetternachrichten aus dem Süden

vom 18. November 1903, vormittags 7 Uhr.  
Triest bedeckt 12 Grad; Nizza halbbedeckt 5 Grad; Florenz bedeckt 9 Grad; Rom Regen 13 Grad.

### Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

vom 18. November 1903.  
Das barometrische Maximum, das seit einigen Tagen West- und Nordwesteuropa bedeckt, hat seit gestern an Höhe erheblich zugenommen und zugleich hat es einen zungenförmigen Ausläufer über die nördliche Hälfte Mitteleuropas hinweg nach dem Innern Russlands entsandt. Ein Depressionsgebiet, das die Ostalpen und Südeuropa bedeckt, verursacht in weitem Umkreise Regen und Schneefälle. Die Temperaturen sind in Deutschland gesunken und lagen am Morgen vielfach unter dem Gefrierpunkt. Triebes und kaltes Wetter mit Regen- und Schneefällen ist zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind. in m	Himmel
17. Nachts 9 <sup>u</sup> 11	747.8	2.6	4.8	85	WS	bedeckt
18. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11	749.2	0.0	4.4	96	WS	„
18. Mittags 2 <sup>u</sup> 11	750.0	3.4	5.2	90	WS	„

1) Reis.  
Höchste Temperatur am 17. November: 5.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.6.  
Niederschlagsmenge des 17. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. November: 3.65 m, geitente 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Nicht Kunst und Wissenschaft allein,  
Geduld will bei dem Werke sein;  
Ein stiller Geist ist jahrelang geschäftig,  
Die Zeit nur macht die feine Gärung fräftig.  
(Göthe, Faust I.)

Die Sektbereitung ist keine Fabrikation in gewöhnlichem Sinne des Wortes, die nach der Schablone sich vollzieht, und bei welcher Art und Folge der Vorgänge nur der Regelung bedürfen. Der Wein selbst ist eine Materie von endloser Mannigfaltigkeit, bedingt durch die Art der Rebe, ihren Boden, durch die Witterungsverhältnisse in allen Stadien der Entwicklung der Frucht, durch die Behandlung der ausgereiften Traube und ihres Saftes zur Zeit der Lese und endlich durch das Werden des Weines aus dem gärenden Moste. Ohne genaue Kenntnis jener Mannigfaltigkeit im Charakter des Weines, ohne geschickte Behandlung aller Einzelheiten bei seiner Auswahl und Verwendung zum Sekt, ohnedie liebevollste Fürsorge während der langen Dauer seiner Entstehung läßt sich kein Schaumwein erzielen, der das Beste vom Besten bilden soll.

Auf solchem Boden und aus solchen Prinzipien ist unsere Marke „Kupferberg Gold“ entstanden. Es ist nur natürlich, daß die angewendete Mühe ein Produkt ergeben hat, welches allerseits als unübertroffen an Güte und Geschmack gilt. Dem „Kupferberg Gold“ einmal die Sinne belebt, wenn das Herz erwärmt hat, der wird seine herrliche Wirkung nicht vergeßen und zeitweilen ein treuer Anhänger von ihm bleiben.

**Statt jeder besonderen Mitteilung.**  
 Der Herr hat seinen treuen Knecht und Zeugen  
**Pfarrer Rudolf Walter,**  
 Hausgeistlicher der Diakonissenanstalt in Karlsruhe,  
 heute nacht kurz nach 12 Uhr in die obere Heimat  
 abgerufen. Er entschlief sanft nach längerem  
 Leiden im Alter von 69 Jahren und 8 Monaten.  
 In tiefer Betrübnis teilen wir dies unseren Ver-  
 wandten und Freunden mit.

Marie Walter geb. Gräff.  
 Anna Fingado geb. Walter.  
 Martha Fingado geb. Walter.  
 Theodor Walter.  
 Adolf Fingado, Apotheker.  
 Theodor Fingado, Pfarrer.

Karlsruhe, den 18. November 1903.

Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet;  
 denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des  
 Lebens empfangen, welche Gott verheissen hat denen,  
 die ihn lieb haben. Jakobi 1, 12.

Die Einsegnung findet Mittwoch den 18. November,  
 abends 6 Uhr in der Diakonissenhauskapelle statt.

Die Beerdigung Freitag den 20. November, nach-  
 mittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. E 976

**Eugen Klingele**  
 Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26.  
**Uhren, Gold- und Silberwaren.**  
 Spezialität: D 981.1

Goldene und silberne Präzisionsuhren, Chronographen, Repetituruhren etc.  
 Massiv goldene Trauringe nach Feingehalt gestempelt.  
 Bestecke: Echt Silber und Christofle-Fabrikat zu Fabrikpreisen.  
 Aufträge nach Auswärts portofrei.

**Süddeutsche Baugesellschaft**  
 liefert  
**Ofenbauten, Feuerungsanlagen**  
 für Hüttenwerke aller Industriezweige  
 mit und ohne Lieferung d. feuerfesten Materialien.  
**Fabrikschornsteinbauten, Schornsteinreparaturen**  
 der gefährlichsten Art ohne Betriebsstörung werden n. d. neuesten Erfahrungen bestens ausgeführt von der  
**Süddeutschen Baugesellschaft**  
 für Feuerungsanlagen u. Schornsteinbau, G.m.b.H.  
**MANNHEIM D 49.**

11.924  
17

**Dienstweisung**  
 für die E 948  
**Bezirksgeometer**  
 Amtliche Ausgabe  
 vom 15. Oktober 1903  
 Preis geb. Mk. 4.—  
 im unterzeichneten Verlage er-  
 schienen und durch jede Buch-  
 handlung zu beziehen.  
**Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhdlg.**  
 Karlsruhe.

**Leopold Kölsch**  
**Weiss & Kölsch Detail**  
 Karlsruhe  
 211 Kaiserstrasse 211.  
 Spezialität:  
**Herren-Hemden n. M.**  
 Bester Sitz. Beste Stoffe.  
 Qual. 1903 glatter Einsatz  
 Mk. 22.— per 1/2 Dtzd.

**Handschuhe Krawatten Regenschirme**  
 anerkannt vor-  
 zügliche Qualitäten  
 empfehlen  
**Ludwig Oehl**  
 Nachfolger  
 Karlsruhe  
 Kaiserstrasse 116.

**Herren-Westen**  
**Handarbeiten**  
 neuesten Genres

**Rudolf Vieser**  
 Telefon 1702 \* Kaiserstrasse 153.  
**Reichste Auswahl**  
 bei mässigen Preisen.

**Ludwig Schweisgut,** Hoflieferant,  
 4 Erbprinzenstrasse 4,  
 empfiehlt vorzügliche  
**Flügel, Pianinos, Harmoniums**  
 von  
 Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons, Ibach, Kaps, Thürmer, Mannborg.  
 Reelle Preise. Fachmännische Garantie.

Das Lager, welches über hundert mit grösster Sorgfalt ausgewählte Instrumente enthält, trägt jedem Geschmack und Bedürfnis Rechnung und erleichtert dadurch die Wahl eines Instruments wesentlich.

**Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt**  
 a. G. in Hannover.  
 Errichtet im Jahre 1878.  
**Militärdienst-Versicherung \* Lebens-Versicherung.**  
 Gesamtversicherungsbestand: 298 Mill. Mark Versicherungssumme.  
 Gesamtvermögensbestand: . . . . . 118 Millionen Mark.  
 Gesamtanzahlungen: . . . . . 42 Millionen Mark.  
**Im Jahre 1902 wurden 18 1/2 Millionen Mark Ver-  
 sicherungssumme beantragt.**

Die Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche — Militärdienst-Versicherungen — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — Lebens-Versicherungen. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu. J 347.4

E.944. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die Warenverkehrspreise der Ausnahmestellen 6 und 6a (für Steintohlen usw.) des Gütertarsifs Badische Staatsbahnen-Badische Nebenbahnen im Privatbetrieb erhalten mit sofortiger Wirkung eine geänderte Fassung. Der Geltungsumfang der Ausnahmestellen wird dadurch nicht berührt.  
 Karlsruhe, den 14. Nov. 1903.  
 Großh. Generaldirektion.

**Gesucht sofort**  
 gegen gutes Gehalt tüchtiger junger **Bureaubeamter**  
 fixer Stenograph (Sabelberger) und Maschinenschreiber (Voss). Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch an die E 753.3  
**Handelskammer Mannheim.**

E.945. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Mit sofortiger Gültigkeit erhalten die Warenverkehrspreise der Ausnahmestellen 6 und 6a (für Steintohlen usw.) des Tarsifs Badische Staatsbahnen-Badische Nebenbahnen im Privatbetrieb eine geänderte Fassung. Der Geltungsumfang der Ausnahmestellen wird dadurch nicht berührt.  
 Karlsruhe, den 14. Nov. 1903.  
 Großh. Generaldirektion.

E.974. Forzheim.  
**Zwangsvollstreckung.**  
 Freitag den 20. November 1903, vormittags 10 Uhr,  
 werde ich mit Zusammenkunft beim Rathaus in Brödingen gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
 2 Kugelpressen, 2 Mahlmühlen, 1 Anetmaschine, 1 Kateschupresse, 1 Eifenkessel, Schmieröl und Schmierfett, Klebsalz, Wachs, Eisenoxid (roh), Zennasch, sowie verschiedene gut erhaltene Möbel und sonstiges.  
 Forzheim, den 18. November 1903.  
 Lindenlaub, Gerichtsvollzieher.

E.975. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Im Rumänisch-Süddeutschen Eisenbahn-Verband tritt mit Gültigkeit vom 1. Januar 1904 ein Nachtrag III zu Teil II, Heft 1 in Kraft, welcher die Aufnahme weiterer Stationen in den Klassentarif und in einzelne Ausnahmestellen, sowie zahlreiche Änderungen und Ergänzungen der Ausnahmestellen enthält.  
 Im Ausnahmestellen 14 treten für Roh- und raffiniertes Petroleum erhöhte Frachttarife ein.  
 Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-bureau.  
 Karlsruhe, den 17. November 1903.  
 Großh. Generaldirektion.

**Prima Tafellobst**  
 Feinste Tafeläpfel per Zentner 14 M. Prima Pastorenbirnen per Zentner 15 M. Grosse schöne Rüben per Zentner 23 M. versendet schon von 80 Pfund an **K. Flügel, Singen** am Hohenwiel. E 968

E.946. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Im Süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verband wird am 1. Januar 1904 an Stelle des Gütertarsifs Teil II Heft Nr. 1 vom 1. Februar 1897 ein neuer Tarif für den Verkehr der badischen Stationen mit Stationen der L.L. österreichischen Staatsbahnen, der österreichischen Südbahn-Gesellschaft, der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft (Linien Wien-Mährtegg und Bruck a. d. Leitha), sowie der Bogen-Meraner Bahn eingeführt, welcher vielfache Erweiterungen der direkten Verkehrsbeziehungen mit Oesterreich und gegen seither zahlreichere Frachtermäßigungen in vereinzelten Fällen auch Frachterhöhungen und Verkehrsbeschränkungen mit sich bringt.  
 Ferner wird zum gleichen Zeitpunkt für den Verkehr mit dem gleichen österreichischen Gebiet ein neuer Ausnahmestellen-Tarif für Metall und Metallwaren als Teil VII Heft Nr. 1 ausgegeben, welcher Stütz- und Wagenabgabensätze für diese Artikel, und zwar sowohl für den Exportverkehr aus Deutschland, wie auch aus Oesterreich enthält.  
 Die neuen Tarife sind zum Preise von 3 M. 70 Pf. bezw. 1 M. 60 Pf. das Stück zu beziehen.  
 Karlsruhe, den 17. Nov. 1903.  
 Großh. Generaldirektion.

**Techniker gesucht.**  
 Beim städt. Gas- und Wasserwerke findet ein Zeichner und Techniker, der einige Kenntnisse in Rohrlegearbeiten besitzt, von Anfang kommenden Jahres eine Beschäftigung. E 970.2.1  
 Bewerber wollen sich bei der unterzeichneten Stelle melden.  
 Freiburg i. Br., 16. Nov. 1903.  
 Direktion  
 der städt. Gas- und Wasserwerke.



**Deutsche Botchaft No. 58, milde, angenehme, Qualitätmarke**  
 pr. 1000 Mf. 58. — = Probezahl Mf. 580.  
 Wiederverkäufeln als Force-Cigarre sehr zu empfehlen.  
 B. 774.51 **E. P. Hieke, Grossh. Holl., Karlsruhe i. B.**